

## Gräben - Bearbeitung und Natur

Unsere Vorfahren haben die Gräben in mühsamer Handarbeit mit Spaten und Schubkarre gebaut. Um die Funktion aufrechtzuerhalten, mussten diese Wasserwege auch gereinigt werden. Dies geschah ebenfalls naturschonend über fast ein Jahrtausend in Handarbeit.

Seit wenigen Jahrzehnten sind nun Maschinen für die Grabenreinigung im Einsatz. Diese erleichtern die Arbeit enorm, verleiten aber auch zur radikalen Räumung der Gräben mit ihrer Naturlandschaft wie etwa Wasserpflanzen und Muscheln. Ebenso führen diese Maschinen zu einer aus Naturschutzsicht ungünstigen Änderung der Grabenprofile. Es entstehen kilometerlange, eintönige und schnurgerade Gräben mit steilem Ufer, die teilweise mit Holz befestigt sind.

Erst diese stark erhöhte Intensität der Graben-Unterhaltung sowie die Intensivierung der umgebenden Landwirtschaft seit rund 40 Jahren verringerte zum Teil drastisch den Naturwert unserer Landschaft. Augenfällig wird dies durch den Rückgang von Storch, Kiebitz und Amphibien.

Neue naturschonende Wege der Gewässerunterhaltung werden in Dänemark besritten. Hier werden Pflanzen selektiv geräumt, empfindliche Bereiche werden von Hand gepflegt. So bleibt die wertvolle Naturlandschaft der Gewässer bei voller Funktionsfähigkeit erhalten. Auch die Behörden und Wasserverbände in Hamburg müssen hier umdenken.

## Gräben - Oase und Biotopverbund

Im Vergleich zur übrigen Landschaft hat das Grabensystem der Marsch in den letzten fünf Jahrzehnten einen höheren Wert erlangt, weil viele Kleingewässer und Feuchtgebiete trockengelegt wurden. Die Gräben in unserem Gebiet haben bei schonender Bearbeitung also das Potential zu einer sehr attraktiven Naturoase. Die Marschgräben sind außerdem ein hervorragendes Biotopverbundsystem, d. h. Tiere können entlang dieser Strukturen gefahrlos andere geeignete Lebensräume erreichen; dies gilt für Landtiere und Wassertiere.

Die Voraussetzungen, Gräben als Naturoase zu erhalten, sind eigentlich trivial. Man benötigt

- genügend Wasser in den Gräben im Jahresverlauf
- eine naturschonende Unterhaltung der Gräben
- eine naturschonende Landwirtschaft

## Grüne Metropole Hamburg

So wie ein Garten zum Haus gehört, gehört eine intakte Landschaft mit reicher Naturlandschaft zu einer Metropolregion. Dieser Landschaftsgarten der Stadt mit Feld, Wald und Gewässern dient auch als Freiraum für Mensch und Natur.

Dieser Freiraum ist neben den so genannten „harten“ Standortfaktoren Hafen, Verkehr und Wirtschaft ein wichtiger „weicher“ Standortfaktor des Ballungsraumes Hamburg. Er macht die Stadt als Lebensraum für die Menschen und damit wiederum auch für Unternehmen attraktiv.

Eine der Besonderheiten unserer Stadt ist die Marschlandschaft, deren Gleichförmigkeit durch das Grabensystem zu einer eigenen Schönheit wird. Sie lebendig zu erhalten für Mensch und Natur ist einer fortschrittlichen Metropolregion angemessen, es ist ein Stück Lebensqualität.

Für Theorie und Praxis der schonenden Unterhaltung von Fließgewässern und Gräben:

1. Madsen & Tent: „Lebendige Bäche und Flüsse“ ISBN 3-89811-546-1; Edm. Siemers Stiftg Hamburg
2. „Pflanzen und ihre Bedeutung für Fließgewässer“, ad fontes Verlag, Eppendorfer Weg 119, 20259 HH

Dieses Faltblatt sowie die dazu gehörige Ausstellung zum Thema wird von der Stiftung Naturschutz Hamburg unterstützt.  
Text und Ausstellung: Horst Schröder

**BUND, Landesverband Hamburg e. V.**  
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg

Tel.: 040/ 600 38 70, Fax: 040/ 600 38 720  
eMail: [bund.hamburg@bund.net](mailto:bund.hamburg@bund.net)  
Internet: [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de)

Spendenkonto Nr. 1230/ 122 226  
Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50



## GRÄBEN

- verkannte Naturschätze  
unserer Marschlandschaft



FREUNDE DER ERDE

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland  
Landesverband  
Hamburg e.V.

## Hamburgs verborgene Naturschätze

Seiner einzigartigen Lage an der Elbe und ihren Nebenflüssen verdankt Hamburg nicht nur seinen Hafen, sondern auch zahlreiche naturräumliche Besonderheiten. Eine davon sind die zahlreichen Gräben, die über so genannte „Wettern“ miteinander verbunden sind und der Entwässerung der Marschlandschaft dienen.

In diesen Gräben findet man eine erstaunlich hohe Vielfalt von Pflanzen und Tieren, deren Zusammensetzung sich im Jahresverlauf und auch von Graben zu Graben ändert. So kann man hier die Entwicklung der Libellen vom Larvenstadium zum fliegenden Insekt beobachten oder mit viel Glück den blauen Moorfrosch, der im Frühjahr nur für kurze Zeit in den Gewässern zu sehen ist.



Moorfroschmännchen in Balzstimmung, Wilhelmsburg

Eine Untersuchung der naturnahen Gräben der Hamburger Elbinsel Wilhelmsburg bestätigte den hohen Wert der Gräben mit ihrer Tier- und Pflanzenvielfalt. Auch einige „Kostbarkeiten“ kamen dabei ans Tageslicht:

- **Fische:** Schlammpeitzger, Moderlieschen
- **Wasserpflanzen:** Froschbiß, Drachenohr
- **Uferpflanzen:** Mädesüß, Blutweiderich
- **Amphibien:** Moorfrosch
- **Vögel:** Bekassine, Knäkente, Storch

Einige volkstümliche Namen wie etwa das Kallabrack weisen auf die frühere Häufigkeit dieser Tiere und Pflanzen in der Region hin.

Die Gräben sind also ein sehr wertvolles Element unserer Kulturlandschaft. Darin sind sie vergleichbar Hecken und Knicks, deren Wertschätzung in den letzten Jahrzehnten ebenfalls stark gestiegen ist.

Dieser Wert drückt sich seit kurzem auch in einem rechtsverbindlichen Schutz dieser Biotope gemäß folgender Gesetze aus:

- Bundesnaturschutzgesetz, seit 2002 in Kraft
- Hamburger Naturschutzgesetz (2001)
- EU-Wasserrahmenrichtlinie (2000)

Jeder Graben ist übrigens ein „Unikat“. Je nach geologischem Untergrund, Wasserchemie, Besonnung, Strömung, Temperaturverlauf während des Jahres und der Umgebung ändert sich die Zusammensetzung der Tier- und Pflanzengemeinschaft von Graben zu Graben. Gräben mit geringer Strömung sind biologisch gesehen mit langgestreckten Gartenteichen zu vergleichen und jeder Gartenbesitzer weiß, wie wertvoll diese Lebensräume sein können. Gräben, in denen das Wasser leicht strömt, können durchaus mit Bächen verglichen werden. Sie beherbergen eine Flora und Fauna, die diese Strömung verträgt oder sogar benötigt.

Das bedeutet, dass die Gräben der Wiesen und der Felder und das umfangreiche Grabensystem des Hamburger Obstanbaugebietes einen bisher in seiner Bedeutung stark unterschätzten Lebensraum in der Marsch darstellen.

In einigen Gräben zeigt sich der Natur-Reichtum noch in voller Pracht, etwa am Siedenfelder Weg in Wilhelmsburg oder in den Kirchwerder Wiesen. Viele Gräben in der übrigen Marsch sind dagegen stark denaturiert. Aber bei anderer Pflege und Wasserstandsregulierung entsprechend der vorhandenen Gesetze könnten auch sie ein wertvoller Standortfaktor für die Metropole Hamburg sein.



Horizonte: Die Alternative ist ein Drainagerohr

## Geschichte der Gräben in der Marsch

Seit Beginn der Landwirtschaft ziehen die Menschen Gräben zur Entwässerung oder Bewässerung ihrer Wiesen und Felder. Diese Bewirtschaftungsform ist also eine Jahrtausende alte Kulturtätigkeit.

Die Besiedlung der Marsch in unserer Region begann im frühen Mittelalter. Die natürlichen, gewundenen kleinen Rinnen sowie die größeren Priele und Altarme wurden per Handarbeit in lineare Gräben und Wettern umgewandelt - zur effektiveren Entwässerung und zur günstigeren Feld-Einteilung.

Es entstand ein vielfältiges Mosaik von neuen Lebensräumen auf den Wiesen und in den Gräben. Viele Tiere und Pflanzen konnten daher von der ursprünglichen Naturlandschaft in die neue Kulturlandschaft „umsiedeln“.

Gräben und Wettern stellen im Prinzip umgestaltete Reste der ursprünglichen Priele der Auenlandschaft dar mit einer dem Urzustand durchaus vergleichbaren Vielfalt.



Gräben als Lebensadern der Marschlandschaft